

Antidotes. Tendenzen der De-Mediatisierung

Tagung in Wien 02. - 03.07.2015

Der thematische Schwerpunkt der Tagung „Antidotes. Tendenzen der De-Mediatisierung“ lag auf den gesellschaftlich problematisierten Konsequenzen von Mediatisierungsprozessen. Die Beschleunigung von Kommunikation, die stetige Verdichtung des Alltagshandelns und die Tendenz zur ständigen Erreichbarkeit erweisen sich nicht mehr nur als latente Hintergrundprozesse. Vielmehr werden diese Entwicklungen im Alltagshandelns, in sozialen Bewegungen, in Geschäftsmodellen und in der Rechtsprechung durch verschiedene Gegenentwürfe beantwortet.

Die Vortragenden widmeten sich diesen Gegenentwürfen zum jüngsten Medienwandel. Das Ziel bestand darin, medien- und modernisierungstheoretische Überlegungen und anschauliche empirische Einblicke in Praktiken der Entdatung, Entschleunigung und dem Trend zur bewussten Unerreichbarkeit aufeinander zu beziehen.

Die Diskussionen konzentrierten sich hauptsächlich auf Diskontinuitäten, Ambivalenzen und Non-Linearitäten von Mediatisierungsprozessen in der Gegenwartsgesellschaft.

Die Tagung wurde vom Arbeitsbereich Wissen und Kultur (Prof. Dr. Michaela Pfadenhauer) ausgerichtet, an dem das Forschungsprojekt „Mediatisierung als Geschäftsmodell“ bearbeitet wird. Es handelt sich um ein Teilprojekt des DFG-geförderten Schwerpunktprogramms „Mediatisierte Welten“, das die Tagung finanzierte.

